
«Was habt ihr da für einen Dienst?»

*«Wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für einen Dienst?»
(2. Mose 12,26).*

Vom Gesichtspunkt der Erlösung aus sollten wir alles in dieser Welt ansehen – dann hätten wir den richtigen Blick. Es macht einen unendlichen Unterschied, ob wir die göttlichen Führungen von dem Standpunkt menschlichen Verdienstes oder vom Fuße des Kreuzes aus ansehen. Wir sehen nichts im rechten Lichte, bis Jesus unser Licht ist. Alles ist in Wirklichkeit zu sehen, wenn du durch den Spiegel, den roten Spiegel des Versöhnungsopfers, schaust. Brauche dieses Teleskop des Kreuzes, so wirst du weit und klar sehen; durch das Kreuz blicke auf Himmel und Hölle. Seht, wie sichtbar das Blut des Passahlammes sein sollte, und lernt davon, euch aus dem Opfer Jesu viel, ja, alles zu machen. Christus ist ja alles.

Wir lesen in 5. Mose 6,8 in Bezug auf die Gebote des Herrn: «Du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein; und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an die Tore.» Seht denn, daß das Gesetz dicht bei den Erinnerungszeichen des Blutes geschrieben ist. In der Schweiz werden manche von euch in evangelischen Dörfern Bibeltex te an den Türpfosten gesehen haben. Ich möchte fast wünschen, daß das auch bei uns Sitte wäre. Wieviel möchte den Vorübergehenden vom Evangelium bekannt werden, wenn über den Türen christlicher Häuser Schriftstellen gemalt wären! Es würde vielleicht als pharisäisch lächerlich gemacht werden, aber das wäre nicht schwer zu ertragen. Leider sind in unseren Tagen nicht viele der Beschuldigung ausgesetzt, gar zu religiös zu sein. Es ist mir eine Freude, wenn ich in den Häusern an den Wänden Bibelsprüche sehe –, aber draußen über der Haustür, welche ausgezeichnete Evangeliumsverkündigung möchte dadurch auf billige Weise erzielt werden können! Aber beachtet, wenn der Israelit auf seine Türpfosten eine Verheißung, eine Regel oder eine Lehre schrieb, so mußte er es auf eine mit Blut befleckte Fläche tun. Beim nächsten Passahfeste mußte das Blut mit dem Ysop gerade über diese Schrift gesprengt werden. Ist es nicht ein köstlicher Gedanke, sich das Gesetz Gottes in Verbindung mit dem Versöhnungsblut zu denken, durch welches es verherrlicht und geehrt worden ist? Das Gesetz in der Hand Christi ist nicht ein Schwert zum Töten, sondern ein Juwel zu unserer Bereicherung. Jede Wahrheit in Verbindung mit dem Kreuz ist dadurch sehr an Wert erhöht. Die Heilige Schrift selbst wird uns siebenfach teurer, wenn wir sehen, daß sie an uns als an Erlöste des Herrn gerichtet ist und auf jedem Blatte Zeichen der teuren Hände trägt, die für uns ans Kreuz genagelt wurden.

Ihr seht also, daß alles getan wurde, was geschehen konnte, um dem Blut des Passahlammes in den Augen derer, die der Herr aus Ägypten führte, eine hohe Stellung zu geben. Wir, ihr und ich, sollen nicht minder alles aufbieten, um die teure, kostbare Lehre von dem Versöhnungsoffer Christi zu vertreten und zu erhalten. «Gott hat den der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt» (2. Korinther 5,21).

Jetzt möchte ich euch erinnern an die mit der Passahfeier verbundene Einrichtung. «Wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was habt ihr da für einen Dienst? So sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des Herrn» (2. Mose 12,26-27).

Unsere Kinder sollen zum Nachfragen angeregt werden. O, daß wir sie dazu bringen könnten, sich über göttliche Dinge zu befragen! Manche fragen sehr früh, während andere anscheinend an

derselben Gleichgültigkeit leiden wie ältere Leute. Wir haben es mit beiden, Jungen und Alten, zu tun. Es ist ganz gut, den Kindern das Sakrament des heiligen Abendmahls zu erklären; wird ihnen doch in diesem Symbol der Tod Christi gezeigt. Es tut mir leid, daß Kinder nicht häufiger die Austeilung des heiligen Abendmahls sehen. Taufe und Abendmahl sollten in Gegenwart des heranwachsenden Geschlechts gefeiert werden, damit die Kinder fragen lernen: «Was wollt ihr damit sagen – was habt ihr da für einen Dienst?» Wohl, das Mahl des Herrn ist eine fortlaufende Evangeliumspredigt, die vor allem auf das Sündopfer gerichtet ist. Mögen auch viele die Versöhnungslehre von der Kanzel verbannen, durch das heilige Abendmahl wird sie dennoch in der Kirche leben. Ist doch das Brechen des Brotes und das Vergießen des Weins nur in Beziehung auf den Versöhnungstod unseres Herrn zu erklären. Man kann nicht «die Gemeinschaft des Leibes Christi» erklären, ohne in der einen oder anderen Weise den stellvertretenden Tod des Herrn Jesu damit zu verbinden. Laßt also eure Kleinen die Austeilung des heiligen Abendmahls sehen und sagt ihnen klar und deutlich, was es zu bedeuten hat. Wenn aber auch nicht durch das heilige Abendmahl – das ist ja nicht die herrliche Tatsache selbst, sondern nur ein Schatten von derselben – verweilt in ihrer Gegenwart häufig bei dem Leiden und Sterben unseres Erlösers. Führt sie im Geist nach Gethsemane, nach Gabbatha und Golgatha und lehrt sie Passionslieder singen, dem zu Ehren, der sein Leben für uns dahingegeben hat. Sagt ihnen, wer der heilige Dulder war, und weshalb er so viel erduldet hat. Wir haben ja so viele köstliche Passionslieder in unserer deutschen Sprache: «Eines wünsch' ich mir vor allem andern», «O Haupt voll Blut und Wunden», «Sei mir tausendmal begrüßet» und so viele andere, wovon die Kinder möglichst viele auswendig lernen sollten.¹

Wenn wir auf diese Weise die Kinder auf das beste aller Themata geführt haben, laßt uns versuchen, die wunderbare Tat zu erklären, durch welche Gott gerecht bleibt und dennoch der Sünder gerechtfertigt wird. Kinder können wohl die Lehre von dem Sühnopfer verstehen; das Evangelium ist ja auch für die Jungen bestimmt. Das Evangelium von der Stellvertretung, wie geheimnisvoll es auch sein mag, ist andererseits ganz einfach. Wir sollten uns nicht zufrieden geben, bis unsere Kinder nicht nur von dem dargebrachten, vollbrachten Opfer wissen, sondern auch ihr Vertrauen darauf setzen. Diese Erkenntnis ist eine wesentliche, der Schlüssel zu allem anderen christlichen Unterricht. Möchten nur unsere lieben Kinder mit dem Kreuzestode des Heilandes bekannt werden, so hätten sie einen guten Anfang gemacht. Möchten sie mit allem, was ihnen geboten wird, ein Verständnis für das Kreuz gewinnen – dann wäre das Fundament recht und fest gelegt.

Dies wird euch veranlassen, das Kind zu lehren, daß es eines Heilandes bedarf. Ihr dürft euch dieser notwendigen Aufgabe nicht entziehen. Schmeichle nicht dem Kinde mit dem täuschenden Unsinn, daß es von Natur gut ist und nur entwickelt zu werden braucht. Sage ihm vielmehr, daß es wiedergeboren werden muß. Polstere es nicht auf mit dem Wahn von seiner Unschuld, sondern zeige ihm seine Sünde. Nenne ihm seine Lieblingssünden mit Namen und bitte, daß der Heilige Geist es von seiner Sünde überzeugen möge. Behandle die Jungen in ähnlicher Weise wie die Alten. Sei gründlich und ehrlich ihnen gegenüber. Oberflächliches Christentum ist nicht gut, weder für Junge noch Alte. Diesen Knaben und Mädchen tut ebensowohl Vergebung durch das kostbare Blut Jesu Christi not, wie uns allen. Scheue dich nicht, dem Kinde von seinem Verderben zu sagen; ohne das wird es das Heilmittel nicht begehren. Sage ihm auch von der Sündenstrafe und warne es vor den Schrecken derselben. Sei liebevoll, aber wahr. Verschweige nicht dem jugendlichen Sünder die Wahrheit, wie schrecklich sie auch sein mag. Wenn er nicht jetzt, da er zu den Jahren der Verantwortlichkeit gekommen ist, an Jesum glaubt und er ohne Jesum lebt – wie wird's ihm dann am Tage des Gerichts ergehen! Rede zu ihm von dem Richterstuhl Christi, vor welchem er Rechenschaft über alles ablegen muß, was er bei Leibes Leben getan hat. Bestrebe dich, sein

¹ Die angegebenen deutschen Gesänge sind statt der im Original befindlichen englischen gewählt worden.

Gewissen zu wecken und zu schärfen, und bitte Gott den Heiligen Geist, durch dich zu wirken, bis das Herz weich geworden ist und das Kind die Notwendigkeit seiner Erlösung erkennt.

Es tut den Kindern not, die Lehre vom Kreuz zu lernen, damit sie sofortiges Heil finden. Ich danke Gott, daß wir in unserer Sonntagsschule an die Erlösung von Kindern als solche glauben. Welche Freude ist es mir gewesen, so viele Knaben und Mädchen hervortreten zu sehen, um ihren Glauben an den Heiland zu bekennen! Und hier möchte ich abermals das aussprechen, daß die besten, klarsten und intelligentesten Bekehrten, die wir je gehabt haben, die Jungen sind, und daß, statt einen Mangel in ihrer Erkenntnis des Wortes Gottes und der Gnadenlehren zu finden, wir gewöhnlich ein erfreuliches Vertrautsein mit den christlichen Kardinalwahrheiten bei ihnen vorgefunden haben. Manche von diesen lieben Kindern waren imstande, mit großer Herzensfreudigkeit und Kraft des Verständnisses von den großen, göttlichen Dingen zu reden. Fahret fort, ihr lieben Lehrer und Lehrerinnen, und glaubt, daß Gott eure euch anvertrauten Kinder selig machen will. Begnügt euch nicht damit, ihnen Grundsätze beizubringen, die vielleicht später sich entwickeln werden, sondern laßt euch ihre sofortige Bekehrung angelegen sein. Erwartet Frucht in euren Kindern, so lange sie Kinder sind. Betet für sie, daß sie nicht der Welt und den Übeln der äußern Sünde verfallen, um dann mit zerbrochenen Beinen zu dem guten Hirten zurückzukommen, sondern, daß sie durch die reiche Gnade Gottes vor den Pfaden des Verderbers bewahrt bleiben und in der Hürde Christi aufwachsen mögen, zuerst als Lämmer seiner Herde und dann als Schafe seiner Hand.

Über eins bin ich ganz gewiß, nämlich darüber, daß, wenn wir die Kinder in nicht mißzuverstehenden Ausdrücken in der Versöhnungslehre unterweisen, dies auch für uns selbst gesegnet sein wird. Ich hoffe zuweilen, daß Gott seine Gemeinde beleben und zu ihrem alten Glauben wiederbringen wird durch ein Gnadenwerk unter den Kindern. Wenn er einen starken Zufluß an jungen Seelen in unsere Gemeinden kommen lassen würde, o, wie würde das zur Belebung des langsam sich bewegenden Blutes der Trägen und Schläfrigen dienen! Ihr Kinderlehrer und Lehrerinnen, bestrebt euch, Leben im Hause, in der Gemeinde zu schaffen! O, hätten wir solcher viele! Wenn der Herr uns Gnade gibt, die Kinder zu unterweisen, so lehren wir damit zugleich auch uns selbst. Man lernt selbst aus keinerlei Weise besser, als durch Lehren, und man versteht eine Sache nicht recht, so lange man sie nicht andere lehren kann. Ihr versteht eine Wahrheit nicht gründlich, bis ihr sie einem Kinde so vortragen könnt, daß es sie zu fassen vermag. Wer sich also bemüht, einem Kinde die Versöhnungslehre deutlich zu machen, wird selbst zu klareren Ansichten kommen, also auch deshalb ist der heilige Dienst an Kindern sehr empfehlenswert.

Welch ein Segen wird es sein, wenn unsere Kinder fest gegründet sind in der Lehre von der Erlösung durch Jesum Christum! Wenn sie gewarnt werden vor den falschen Evangelien dieser bösen Zeit und gelehrt, auf dem ewigen Fels des vollbrachten Werkes Christi zu ruhen, so dürfen wir ja hoffen, daß uns eine Generation folgen wird, die den Glauben bewahren und besser sein wird, als ihre Väter. Eure Sonntagsschulen sind prächtig, aber was wäre der Zweck, wenn ihr nicht in denselben das Evangelium lehrt? Ihr sammelt eine Anzahl Kinder um euch, haltet sie eine Stunde oder länger ruhig und schickt sie dann nach Hause – aber wozu nützte das? Ihre Väter und Mütter hätten für diese Zeit einige Ruhe, und sie schicken vielleicht deshalb ihre Kinder; das wirklich Gute liegt aber in dem, was die Kinder gelehrt wird. Die erste Grundwahrheit sollte deshalb den hervorragendsten Platz einnehmen – und was anders ist diese, als das Kreuz! Manche reden zu den Kindern, als ob sie liebe, gute Kinder seien und so weiter und lehren sie das Gesetz, obgleich sie Erwachsenen das Evangelium verkündigen würden. Ist das ehrlich? Ist das weise? Kinder brauchen das Evangelium, das volle, unverfälschte Evangelium. Es sollte ihnen geboten werden, und wenn der Geist Gottes sie lehrt, sind sie nicht minder zur Aufnahme desselben befähigt, als Personen reiferen Alters. Lehrt die Kleinen, daß Jesus gestorben ist, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu bringen. Mit großem Vertrauen überlasse ich dieses Werk den Händen der Lehrer und Lehrerinnen. Mir ist nie eine edlere Schar christlicher Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, bekannt gewesen. Sind sie doch so ernst in ihrer Liebe zu

dem alten Evangelium, wie sie eifrig sind, Seelen zu gewinnen. Nur mutig vorwärts! Der Gott, der schon so manche von euren Kindern gerettet hat, will noch viele mehr selig machen, und wir werden die große Freude haben, daß Hunderte zum Heiland gebracht werden.

C.H.Spurgeon

Was habt ihr da für einen Dienst?

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898